

Werk

Titel: Literarisches

Jahr: 1914

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?1003125549_10|LOG_0176

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Nachruf.

Am Samstag, den 3. Januar 1914, starb nach kurzer Krankheit an den Folgen eines Schlaganfalles der

Rektor Ignaz Rhode in Gelsenkirchen.

Der Verstorbene war am 23. November 1847 in Siemerode, Kreis Heiligenstadt (Sichsfeld), geboren. Von 1864—67 besuchte er das Lehrerseminar zu Heiligenstadt. Dann wirkte er 8 Jahre als Lehrer an den katholischen Missionschulen zu Galbe a. d. S., Malsleben und Oschersleben und 8 Monate als Lehrer an der kath. Volksschule in Mülheim-Ruhr. Am 1. Juli 1875 wurde er in Gelsenkirchen-Neustadt angestellt, woselbst er ununterbrochen bis zu seinem Tode fast volle 39 Jahre unterrichtet hat. Im Jahre 1900 wurde er zum Hauptlehrer und 1904 zum Rektor ernannt. 1900 fand unter großer Beteiligung die Feier des 25jährigen Ortsjubiläums statt. Er gehörte mit zu den Gründern und eifrigsten Mitgliedern des kath. Lehrervereins. Der Verstorbene war seit 1878 verheiratet. Von den 4 Kindern sind ihm 3 in die Ewigkeit vorangegangen, auch sein Schwiegersohn, der Lehrer Rudolf Krull, starb vor ihm i. J. 1910. Der Verstorbene war Mitglied der Stadtschuldeputation, stellvertretender Vorsitzender des kath. Kirchenvorstandes der Neustadt, Bezirksvorsteher der städtischen Armenkommission und seit Bestehen des Vinzenzvereins der Neustadt dessen Vorsitzender. Er war ein Mann von biederem Charakter, tiefer Frömmigkeit, echter Kollegialität und vorbildlichem Pflichter. Sein Leben war musterhaft, sein Andenken ist ehrend.

R. i. p.

Literarisches.

Leseschule. Deutsche Fabelsibel. Mit Bildern von Emil Reinicke. Schwarze Ausgabe. 134 Seiten, mit Schreibschrift, geb. M. —,70, ohne Schreibschrift geb. M. —,70. Farbige Ausgabe. 134 Seiten. Geb. M. 1,—.

Die Leseschule beginnt mit Vorübungen im genauen Hören, Sprechen und Verbinden der Einzellaute im Anschluß an Geschichten zu hübschen Bildern. Das dabei gewonnene Wortmaterial wird nach den Grundsätzen der Schreibmethode wiederholt; doch läßt die Sibel dem Lehrer hinsichtlich der Verbindung des Lesens mit dem Schreiben völlig freie Hand. Sehr bald treten zusammenhängende Lesestücke auf, und zwar wirkliche Geschichten, „Fabeln“ im literarischen Sinne, nicht bloße Stichwörter oder Bruchstücke von Sätzen. Die eingestreuten Reime und Kinderlieder sollen weniger zur Übung als zur Erheiterung der kleinen Leser und zur Unterstützung des Gesangunterrichts dienen. Ein Lehrgang, der jede besondere Schwierigkeit beim Leselernen aufs sorgfältigste berücksichtigt, anziehender, kindlicher, wertvoller Lesestoff und reizender Bilderschmuck machen das Buch zu einer hervorragenden Erscheinung auf dem Gebiete der Sibel-Literatur. Nach dem übereinstimmenden Urteil aller Lehrer, die die Leseschule benutzen, ist das Ziel des ersten Lesunterrichts mit Hilfe dieser Sibel weit bequemer und schneller als sonst zu erreichen.

Der Verlag der bekannten Familienzeitschrift „Die katholische Welt“ (Kongregation der Pallottiner, Limburg a. d. Lahn) sendet uns soeben das fünfte Heft des 26. Jahrganges zu. Schon bei flüchtigem Durchblättern des Heftes merkt man gleich: Redaktion und Verlag bieten alles auf, um die schöne, wirklich gut ausgestattete Zeitschrift auf der Höhe der Zeit zu halten. So enthält dieses neue Heft neben einer ganzen Reihe Erzählungen und belehrenden Artikeln nahezu vierzig gut ausgeführte Bilder, darunter einen hübschen Dreifarben-Druck „Der Gelehrte“ von Viktor Tobler. Gut gefällt es uns, daß die Redaktion auch der Frauenbeilage ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Neben den wirklich schönen Vorlagen zu Handarbeiten und einem entsprechenden Modebericht, finden wir in neuerer Zeit auch manche wertvolle Aufsätze fürs praktische Leben. So beginnt im jetzt vorliegenden Heft ein Artikel der bekannten Schriftstellerin Berta Göring, betitelt: „Die deutsche Frau im Beruf.“ Wir nehmen gerne Veranlassung, die genannte, auch nicht zu teure Zeitschrift — für M. 4,80 erhält man zwölf herrlich ausgestattete Hefte im Jahre — wegen ihres reichen, mannigfaltigen und angemessenen Inhalts und ihrer musterhaften Ausstattung allen katholischen Familien zu empfehlen. Auch in keinem katholischen Vereinshaufe sollte diese Zeitschrift fehlen. Die bis dato vorliegenden Hefte des laufenden Jahrganges können, wie uns der Verlag mitteilt, noch nachbestellt werden.

Münsterische Heimatblätter. Beiträge zur Kulturgeschichte und Heimatkunde der westfälischen Lande und Nachbargebiete. Unter Mitwirkung der Westfäl. Kommission für Heimatschutz. Die illustrierten Hefte (je 48 Seiten stark) erscheinen in zwangloser Reihenfolge. Abonnementspreis für 5 Hefte 4 Mark. Einzelheft 1 M. —. Wschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.

Die Heimatschutzbewegung in Westfalen, die Dank der rastlosen Arbeit der Westfälischen Kommission für Heimatschutz so achtunggebietend vorwärtsschreitet, hat nun auch endlich ihre Zeitschrift. Diese „Münsterischen Heimatblätter“ treten schon in ihren ersten beiden Hefen mit einem scharfumrissenen Programm auf. Sie beschränken sich zunächst — und dieses kluge Beschränken ist ein guter Beweis für die zielsicheren Absichten, die sie verfolgen — auf die engere westfälisch-münsterländische Heimat. Und das ist berechtigt, denn wohl in keinem andern westfälischen, wenn nicht gar deutschem Landesteile liegt noch so viel altes Kulturgut, so viel heimatkundliche Schönheit verborgen, wie gerade im westfälischen Münsterlande. Und wenn man Westfalen ein Neuland der Kunst und Kultur nennt, so darf vor allem das engere Münsterland diesen Ruhmesstitel auf sich beziehen. In diesem festumgrenzten Bezirk aber wollen die „Münsterischen Heimatblätter“ bestimmt und gründlich wirken. Es werden nur gediegene Fachleute und Kenner der für die Zeitschrift in Frage kommenden Gebiete herangezogen, und schon die ersten beiden Hefte enthalten Beiträge, die für alle Zeiten Wert und Bedeutung behalten. An ihnen sind folgende Autoren beteiligt: Oberlehrer Dr. Brühl, Redakteur Dr. Costelle, J. van Deijse, Universitätsprofessor Geh. Reg.-Rat Dr. Erler, Oberlehrer Dr. d'Ester, Museumsdirektor Prof. Geisberg, Rechtsanwalt Dr. Hesseker, Vikar Böninger, Prof. Dr. Hyskens, Oberlehrer Dr. Suppers, Museumsassistent Dr. Meier, Gymnasialdirektor Dr. Preising, Geh. Reg.-Rat Schmieding, Mitglied des Preussischen Abgeordnetenhauses, Dr. Schmitz-Berlin, Redakteur Dr. Schönhoff, Rektor Schulte (P. Chryostomus), Oberlehrer Professor Dr. Vaders, Karl Wagenfeld, Gymnasialdirektor Dr. Widmann. Gleich gediegen wie der Inhalt ist auch der Bilderschmuck. Materische, künstlerisch schöne und überraschende Städte- und Landschaftsbilder unterbrechen und begleiten den Text, und da die Ausführung auf Kunstdruckpapier alle Feinheiten der Bilder wirkungsvoll wiederzugeben vermag, können die Hefte, die zwanglos erscheinen, auch drucktechnisch allen Anforderungen genügen und vor allem wertvolle Sammelbände für Bibliotheken und Hausbibliotheken werden. Alles in allem ist hier ein Werk begonnen worden, das die tatkräftige Unterstützung aller westfälischen Volkskreise beanspruchen darf. Denn dem Volke, der lieben alten Heimat zu dienen, ist ja ihr einziger Zweck und ihr höchstes Ziel.

Der Kampf um die Schule ist im letzten Grunde der Kampf um die christliche Weltanschauung. Des müssen die Katholiken sich stets bewußt bleiben; vor allem die Führer im Kampfe und diejenigen, die das allergrößte Interesse daran haben, daß die Schule ihren christlichen Charakter behält, der katholische Klerus und die gläubige Lehrerschaft müssen stets orientiert sein über die Lage und wissen, wo sie sich wappnen können, um dem anstürmenden Gegner wirksam entgegenzutreten zu können. Sie müssen sich einen Überblick zu verschaffen suchen über das Kampffeld und dazu bedarf es u. a. auch eines eingehenden Studiums der einschlägigen Literatur. Diese hat nun aber in den letzten Jahren einen Umfang angenommen, der eine Orientierung ohne Führer sehr erschwert. Auf akatholischer Seite hat ein solcher schon lange bestanden und wurde auch von katholischen Interessenten viel benutzt. Einen zuverlässigen Führer auch auf katholischer Seite zu haben, war ein berechtigtes Verlangen vieler. Der bekannte Verlag von J. Stahl in Arnberg hat es nun übernommen, eine Rundschau über das Volksschulwesen unter dem Titel „Pädagogische Chronik“ herauszugeben. Verfasser ist ein bekannter Schulmann, Rektor Jos. Schiffels. Das Werk, im zweiten Jahrgang erscheinend, (Preis in Leinen geb. 5 M.), hat in der gesamten Fach- und Tagespresse die allergünstigste Beurteilung gefunden und der katholische Lehrerverband des deutschen Reiches empfiehlt es aufs wärmste. Leider hat die Vorzüglichkeit des Werkes, das auf katholischer Seite einzig dasteht, es noch nicht vermocht, ihm die im Interesse unserer Sache wünschenswerte Verbreitung zu geben. Zahlreiche katholische Lehrer blieben aus alter Gewohnheit dem akatholischen Konkurrenzwerke treu, sodas der Verlag es sich sehr überlegen muß, ob er das so eminent nützliche Werk fortsetzen soll. Nach unserer Meinung muß es eine Ehrenpflicht aller Interessenten sein, sich diesen Führer auf dem Felde des Schulkampfes zu erhalten.

Pharus, katholische Monatschrift für Orientierung in der gesamten Pädagogik. 1914. 2. Heft. Verlag der Buchhandlung L. Auer, Donauwörth, Preis pro Jahrgang 8 M.

Der Chefredakteur nimmt Stellung zu den Problemen, welche die in der Gegenwart angestrebte „Pädagogische Tatsachenforschung“ mit sich bringt. Dr. Schöneberger (Koblenz) zeigt die tieferen Zusammenhänge auf, die „Intelligenzproblem, differentielle Psychologie und Testmethoden“ mit einander verbinden. „Prinzipielles zur Methode der staatsbürgerlichen Erziehung“ erörtert P. Schrötel, S. J. (Zeldkirch) und gibt dadurch der noch immer nicht völlig geklärten Frage festen Boden. Seminarlehrer Kolar (Wien) würdigt Clemens „Kulturtunde und ihre Bedeutung für die Schule“. In dem Artikel „Für